**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 46 (1920)

**Heft:** 51

**Artikel:** Das Zürcher Stadttheater

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-454130

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Völkerbund muss seinen Käfig schliessen, D'rin Leu und Tiger beieinander war'n. Es werden keine Abschiedstränen fliessen, Und Argentinien geht nicht mehr ins Carn. Bis sie das nächste Mal beisammensitzen, Kann sich der Erdball noch einmal erhitzen.

Uor'm Corschluss steht auch Zürichs Stadttheater, Die Pfauenfiliale erst recht — ach!
Die Aktionäre spüren einen Kater
Und träumen nächstens vom Cheaterkrach.
Der Haslizwerg, das Scheusal, hat beschleunigt,
Was heut' diverse Zürcher herzen peinigt.

## Dor Weihnachten

Bei Tag betrachtet, gehn die Tage in diesen Tagen schnell herum. Und schnelleren Sußes sieht man gehen das hochwohllöbliche Publikum.

Warum die schneilere Erscheinung? Warum der hochwohllöbliche Ton? Hom — erstens ist es halt Dezember und zweitens "Liquidation"!

"Preisabbaul" — "Seitgemäße Preisel" Der ganze plakatilche Sirlesanz versichert devot: wir seien geworden ein Saktor wieder in der Bilanz.

214s einmal ist wieder in Mode gekommen die wohlassoriierie Höslichkeit. Es dienern die Damen und Prinzipale; Ins Kaus? Wie belieben? Sind gerne bereit!

Wir fühlen uns ganz als Herren der Lage
— und fallen mit manchem Swanzigerschein herein auf den freundlichen Udventszauber.
Ullmählich weihnachtelt sich's ein. Sips

#### Im Café

"Grüeti, Mar! Wie gaht's? Und da Schnuppe?"

"Ghebig wiä en Chalb!" "Und däheime, d' Srau?" "Uu!"

Cion

#### An Gabriele

Don Quirote Gabriele, - überschnappte Dichterseele, - hore, was aus voller Kehle - ich dir wärmstens anempfehle: - Sturge nicht im Dichterfeuer — dich in jedes Abenteuer, — das ist manchmal nicht geheuer; - stecke deine Riechenase doch nicht immer voll Ertase - flets in all' und jeden Kase, - denn der riecht oft garnicht gut. Wenn man's aber dennoch tut, — kriegt man leicht 'was auf den Sut. - Sreilich noch um vieles schlimmer - ift die Lächerlichkeit immer, der du leider dich soeben - wieder einmal preisgegeben. - Wirke du an deinem Plate, denn du konntest trot der Glate - es ja noch am besten immer - mit dem Gri - Gra - Grauen-3immer, — aber für die Politik — haft du wirklich kein Geschick. - Gieh' auf deinen Bruder Dantel — Dieser hehre, allbekannte — fällt noch heute stets aufs neu - alle Welt mit heil'ger Scheu. - Du haft felber dir's verdorben, klingen wird, wenn du gestorben - einst dein Name nicht ganz so, — Gabriel d'Annunzio! B. 5.

## Aus der Refrutenschule

Wachtmeister: Han gfäit, er fölled 's Zisser uf tuusig stelle. Chunt's? Rekrut: Chann nöd, Wachtmeister, 's gaht nur uf jäh hundert!

# Dezember - Potpourri

Dafür entsteht das Kino der Zehnhundert Im an der Limmat liegenden Athen. O, liebe Kinder, tut nur nicht verwundert! Ihr alle werdet in den Cempel gehn, Darin man unter Palmen einst gesessen Und feine "Bellevue"-Platten hat gegessen.

Uom Preisabbau ist schrecklich viel zu hören, Doch leider sieht's noch wenig darnach aus. Denn von der Leberwurst bis zu Likören Enthüllen Preise sich — es ist ein Graus! Das Christkindlein ist eine teure Nummer Und macht zum Uoraus vielen Leuten Kummer.

# Das Zürcher Stadttheater

21n der Aktionärversammlung kam es an den herbstlichen Tag, es seien acht Alaviere da, davon sei eines zuviel. Wir glauben im Gegenteil, es sei noch eines zu wenig. Dann ließe sich als Nebenverdienstmöglichkeit neben dem regelrechten Theaterbetrieb noch eine Alavierhandlung austun.

# Der Zopfabschneider

In München wurde der Mechaniker Johann Eil zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, weil er 18 Mädchen die Sö, se abgeschnitten hatte. (Zeitungsnotiz.)

O, fänd' fich doch nur auch ein Mann in der Sur den es von unwiderstehlichem Reig, [Schweig, Den Leuten den Jopf abzuschneiden, Weil er nun 'mal das nicht kann leiden! 3ch mein' nicht den Mädchen, bewahre Gott, Denn das verdient Strafe und nicht nur Spott: Bewahr' mich der Simmel, ich bin kein Barbar Und gonne den Madchen ihr schones Saar! Doch was ich so wenig leiden kann, Wie hier der zur Strafe verurteilte Mann, Das ift der Jopf, der in Stadt und Land 211s Bürokraten 30pf ist bekannt! Und käme ein folder Sopfabschneider (Die Mussicht dazu ift gering nur, leider 1). Go würd' ich respektvoll ihn salutieren Und völlige Straffreiheit garantieren!

## Eine glüdliche Che

"Unser Nachbar hat seine Grau mit einem Stuhlbein halbtot geschlagen. Und heute Morgen ist er noch ganz verdrießlich darüber!"

"Nanu — er ist noch verdrießlich!"
"Tja! Es war doch ein — nagelneuer Stuhl!"

### Bonbonnierchen

Saß jungft im Bonbonnierchen, 's war wieder wie im Märchen. Inmitten füßer Lichterchen Repuderte Gelichterchen. Man läßt sich vor was klimperchen Und zuckt nicht mit den Wimperchen. Dann naht das Schneider-Dunckerchen, Uns etwas vorzuflunkerchen Von allerliebsten Gächelchen, Die feiner kaum zu machelchen. Man fah diverfe Badelchen Und guckt' fich aus dem Schädelchen Die überraschten leugelchen Und hielt sich oft das Bäuchelchen. Es war ein feines Sefielchen In diesem kleinen Schächtelchen.

Als Friedensfürst darf Wilson heut' sich dünken, Weil er erfreut ward mit dem Friedenspreis. Dun schmeckt ihm doppelt gut der Weihnachtschin-Dann schiebt Rivale harding sich aufs Gleis, [ken, Im Weissen haus sich fürstlich einzurichten, Um für sein Volk zu denken und zu dichten.

Will heut' ein Preuss das Rheingebiet besuchen, hat er zu halten den berühmten — Mund. Er darf nicht quasseln und er darf nicht fluchen, Und auch in Bern zeigt sich der Redeschwund. Die Zeit reicht nicht mehr zu poet'schen Flügen, Man muss mit trock'ner Prosa sich begnügen!

## Seht, wir Wilden -

Herr Viviani klopft mit Worten an ideale Kimmelspforten. Er möchte Engel seln — jedoch, wie man auch horcht, man hört nur Soch.

Gerrn Balfours suffeles Geschnäbel riecht leidergottes auch nach Gabel. Er läft den Türken nur die Wahl: entweder Elsen — oder Stahl.

Tittoni muß sich wacker regen als Sekundant mit seinem Degen. Wie er pariert so six und forsch, fühlt er sich gänzlich à 12 Schorsch.

Singegen hört man dann von diesen Australiern und Portugiesen, Kanadiern und solchertel, die allerfriedlichste Schalmel.

Aunrümpst—erschrecktnurnicht, Grau Base!—gar Urgentinien die Nase. Kein Wunder, daß die Kisse kippt, wenn's solche Spielverderber gibt.

Abraham a Santa Clara

## Auch richtig

"Was war das Resultat der Sintflut?" frägt der Herr Pfarrer in der Linderlehre.

"Viel Schmut und Kotl"

EIOR EIOR

## Dumme Frage

"Warum kann ein Ehemann nie ganz schlecht sein?"

"Weil er immer noch eine bessere Hälfte hat!"

# Eigenes Drahtnet

Bürich 4. 211s Nachfolger des Herrn Nobs ist in geheimer Abstimmung nach dem neuen bolschewistischen Wahlversahren "Minorz" (Wahl mit der geringsten Stimmenzahl) Herr Gabrioli d'Unnunzio an das Bolksrecht berufen worden.

Gotha, Der "Gothaer Almanach" wird am Neujahr zum ersten Mal mit einem Linhang der Bolfchewiki-Hohelten erscheinen.

Genf. Der Spezial-Norrespondent des "Matin", Mr. Siupidien Tuboche, erklärte dem Redaktor des "Réveil du Senegal", der Wölkerbund werde solange eine kretine Mißgeburt bleiben, solange darin außer den Granzosen noch andere Nationen vertreten seien.

Nom, 16. Dez. In den Wandlergängen des Monte Sitterio verlautet, falls d'Unnunzio jeht noch länger den Mendrisiogring setzen werde, so werde die Regierung noch probleren, ihn durch ein Ständchen der Alavier- und Handorgelnvirtuosen Paderewsky und Koldener aus Slume herauszulocken.